

Der Sturm als verlaengerter Arm der Natur

10 Fragen an Maxime Chattam

Bislang machte der gebürtige Franzose mit nervenaufreibenden Thrillern von sich reden. Mit 'Alterra. Die Gemeinschaft der Drei' kehrt er zu seinen Anfängen zurück: der Fantasy-Literatur.



© Richard Dumas

PAN Verlag: Warum haben Sie sich entschieden, einen Fantasy-Roman für Jugendliche zu schreiben, obwohl Sie mit Ihren Thrillern für Erwachsene so viel Erfolg haben? Was hat diesen Genrewechsel motiviert?

Maxime Chattam: Für mich ist es eine Art Rückkehr zu dem Ursprung – Back to the roots! Dank der fantastischen Literatur – dank Stephen King, Tolkien, Michael Ende (*Die unendliche Geschichte*) und vieler anderen bin ich zum Lesen und dann zum Schreiben gekommen ... Mit Fantasy-Romanen, Abenteuer- und gar Horrorgeschichten habe ich damals den Sprung gewagt. Und so erschien es mir irgendwann logisch, zu dieser ersten Leidenschaft zurückzukehren. Zwischen zwei Thrillern habe ich mir die Zeit genommen, die Idee zu *ALTERRA* aus meinen Schubladen herauszuholen, daran zu arbeiten und die Struktur der Trilogie zu entwickeln. Dann zwischen zwei weiteren Thrillern habe ich angefangen, den ersten Band zu schreiben ...

PAN Verlag: Welche Romane und Filme haben Sie inspiriert? Wurden Sie überhaupt von irgendwem beeinflusst?

Maxime Chattam: Im Hinblick auf den abenteuerlichen Aspekt waren es wahrscheinlich *Der Herr der Ringe* und die Romane von Mark Twain oder Jules Verne. Was die dramatische Entwicklung der Figuren und die Adoleszenzthematik betrifft, haben mich sicher Goldings Roman *Herr der Fliegen* und *Der Fänger im Roggen* von Salinger beeinflusst. Aber auch die Kultfilme meiner Generation wie *Die Goonies*, *Stand by me* oder auch *Willow* und alle Fantasy-Romane meiner Jugend haben eine große Rolle gespielt. Aber letzten Endes betrachtete ich *ALTERRA* als eine Hommage an Märchen, an diese unglaublichen Geschichten, die man abends den Kindern vorliest. Ich habe mich an den Märchen in ihrer altertümlichen Form, der Mythologie (es gibt viele Anspielungen darauf im ersten Band), orientiert, und selbst bei der Auswahl der Figuren habe ich auf die Heilige Dreifaltigkeit der Märchen zurückgegriffen: ein starker Held, eine Figur, die diesen Helden zur Geltung bringt und ohne die nichts möglich wäre, und eine starke weibliche Figur, wie in der König Artus Legende, in Tom Sawyer's Geschichten mit Huck und Becky oder aber auch das Trio in *Harry Potter* ... Es handelt sich um eine klassische Struktur, auf die ich meine eigene Phantasie übertrage – welche, hoffe ich, die Leser mitreißt!

Mein Traum ist es, dass Eltern und große Geschwister abends vor dem Bettgehen ihren Kindern und kleinen Geschwistern die Geschichte von *ALTERRA* vorlesen. Das ist eine Tradition, die mit der Zeit verloren geht, obwohl ich mir sicher bin, dass selbst Elf- oder Zwölfjährige das lieben würden!

PAN Verlag: Ihr Künstlernahe sowie Ihre Helden und der Schauplatz Ihrer Geschichten sind amerikanisch. Woher kommt diese Faszination für die USA?

Maxime Chattam: Als Kind hatte ich das Glück, viel zu reisen, u. a. mehrmals in die USA. Ich habe das Land entdeckt und war

von den unendlichen Weiten beeindruckt. Daraufhin habe ich mir ein doppeltes, französisch-amerikanisches Kulturwissen angeeignet, das mich seitdem nicht mehr verlassen hat. Da die Literatur, die Filme und die Serien, die mir gefallen, hauptsächlich aus den USA stammen, schien es mir, als ich zu schreiben anfing, ganz natürlich, meine Geschichten dort zu verankern.

Man muss auch zugeben, dass eine Fantasy-Geschichte viel glaubwürdiger erscheint, wenn sie in New York beginnt ..., wobei in *ALTERRA* Europa auch eine Rolle spielen wird ...

PAN Verlag: Wofür steht der Sturm am Anfang des Romans?

Maxime Chattam: Der Sturm stellt den Übergang zu einem anderen Zustand dar. Er ist sowohl das Zeichen des Zorns als auch das Symbol der Veränderung. Der Sturm ist das Naturphänomen, vor dem der Mensch sich seit Anbeginn der Zeit am meisten fürchtet. Ihm gegenüber fühlt er sich nackt, wehrlos – der Sturm ist der bewaffnete Arm der Natur.

PAN Verlag: Was hat Sie dazu motiviert, eine Endzeitgeschichte zu schreiben? Beunruhigen Sie die Katastrophen der letzten Jahre? Ist *ALTERRA* für Sie eine Möglichkeit, diese Angst zu überwinden? Oder eine Botschaft zu übermitteln?

Maxime Chattam: Der Roman bietet die Möglichkeit, sich über diese Probleme Gedanken zu machen. 2007 meldete das Internationale Rote Kreuz, dass die Zahl der Naturkatastrophen in nur zehn Jahren um 10% gewachsen ist. 6806 Katastrophen zwischen 1997 und 2006 im Vergleich zu 4241 in dem Jahrzehnt zuvor. Ist es nur Zufall, wenn dieser Zuwachs der Zeitspanne entspricht, in der die Menschheit am weitesten fortgeschritten ist und invasiver und respektloser ist als je zuvor? Das denke ich nicht. *ALTERRA* geht davon aus, dass der erwachsene Mensch Gefangener seiner eigenen Konsumgewohnheiten geworden ist und er nichts von seiner Bequemlichkeit opfern wird, um die Natur zu respektieren. Aber

was ist mit den Kindern? Sind sie bereits „verdorben“ oder können sie sich ändern und schnell anpassen?

PAN Verlag: Teilen Sie Ambres Theorie, laut derer die Erde den Kindern eine zweite Chance gibt? Warum sollte sie das machen?

Maxime Chattam: Das ist ja eine der Fragen, die *ALTERRA* stellt. Ich kann Ihnen doch nicht bereits alles verraten!

Aber soviel kann ich Ihnen sagen: Für mich ist die Natur eine Art Energie, und jede Energie muss auf irgendeine Weise weitergeleitet werden. Sie kann nicht zerstören, um zu zerstören, sondern vielmehr muss die Zerstörung einem Zweck dienen, aus dem Zerstörten muss etwas Neues entstehen. Auch wenn die Natur sich gegen die Menschheit aufbäumt, kann sie jedoch nicht den wertvollen Überträger des Lebens, der wir sind, vollkommen vernichten. Indem die Natur die Erwachsenen angreift, korrigiert sie den Kurs; sie feuert einen Warnschuss ab und hofft, dass die Überlebenden, die Kinder, einen besseren Weg wählen werden. Mehr erfahren Sie aber erst in den folgenden Bänden.

PAN Verlag: Es ist der Traum eines jeden Jugendlichen, der gerne Rollenspiele spielt, ein Held zu werden und seine Feinde zu bekämpfen. Wird dank der Abenteuer in *ALTERRA* dieser Traum wahr? Oder wird man mit einer viel härteren Realität konfrontiert?

Maxime Chattam: Eigentlich beides. Das Schreiben gab mir schon immer die Möglichkeit, das zu erfinden, was die reale Welt mir nicht bieten konnte – die spannenden Abenteuer, die epischen Geschichten, die ungewöhnlichen Begegnungen. Als Jugendlicher träumte ich davon, in Tolkiens Welt zu leben, unserer erdrückenden Realität zu entfliehen, und als Autor von Fantasy-Romanen ist es mir gelungen. Dank *ALTERRA* konnte ich aber auch diese Träume der Realität – sei es unsere Realität oder die der Fantasy-Welt – gegenüberstellen. Das Heldenepos, die Abenteuer sind eindeutig Dramen. Denn in einem (weiter auf Seite 8)

Eine einzige Nacht verändert die Welt.

Wild und gefährlich ist die Welt, in der Ambre, Matt und Tobias nach einem schweren Sturm erwachen: Die Erwachsenen sind verschwunden, mit ihnen Technik und Zivilisation – übrig sind nur die Kinder. Gemeinsam ziehen sie in den Kampf gegen unheimliche Kreaturen, bössartige Mutanten und den Schatten, der sich im Norden erhebt ...

Video-Trailer, Hintergrundinfos und vieles mehr auf www.pan-verlag.de

400 Seiten | € 10,95 | ISBN 9 78-3-03-20004